

ein. Daneben gibt's aber ein richtiges Klassenzimmer, wo der verdienstvolle Leiter der Schule, Architekt Großeltinger, hatte, ließ Dr. Kropaczek ein weißes Fahne auf dem Rathaus hängen und die Vortragsreihe der Kofaten tritt in die Stadt ein, mit Gewehren festlich. Im Rathaus erschien ein Offizier und meldete: Oberst Sedin, Kommandant des Regiments, erwarte die k. k. Deputation in Mariasbühl. Es war um die Mittagszeit. Dr. Kropaczek

erlernen, sich im Gleichgewicht zu halten, auch manches feise Bein müht sich hier in den ersten unsicher tastenden Schritten, mancher Arm, der sich eben erst aus dem Streckverband löste, sinkt kraftlos nieder, da die Hand zu greifen, festzuhalten verjuchte. Da gibt's Hohlwägelchen, die wie Gehschulen eingerichtet sind. Ein großer, starker Soldat schiebt solch ein Wägelchen vor sich her mit kleinen, vorsichtigen Schritten und trippelt emsig hinten nach. Seine Wangen sind rot vor Eifer, seine Augen leuchten. Er macht sichlich Fortschritte und will belobt sein. Und er verdient dieses Lob gewiß ebenso für den Mut, mit dem er dies neue Leben beginnt, wie für seine Tapferkeit im Felde. Eben bemühen sich auch zwei Pflegerinnen um einen anderen schwächlichen Burschen, dessen pansbackiges Kindergesicht einem schon von weitem entgegenlacht. Sein linkes Bein ist noch in der weißen Gipshülle gefangen, wie versteinert; er soll aber doch schon einige Gehversuche unternehmen, die Pflegerinnen stützen ihm die Arme. Wie er so hilflos dasteht, hat er etwas Mühndes Knabenhaftes. Die ganze Sache kommt ihm ungemein komisch vor, daß er nun noch einmal gehen lernen soll, da er doch oft genug mithalf, den Knissen das Laufen beizubringen. „Marsch ein!“ kommandiert er laut, und alle Kameraden im Saal beginnen zu lachen und auch die Pflegerinnen lachen mit, angeheitert von dieser hellen, natürlichen Fröhlichkeit.

Man kann da draußen in der Schule der Einarmigen förmlich zusehen, wie einer gesund wird. Es gibt einen großen Saal mit Turngeräten aller Art, wie man sie schon von früher her kennt, und Heilbäder, aus denen die kranken Glieder neu gekräftigt emporsteigen. Aber zwei Apparate, die Professor Sedins in seinem Spital eingeführt hat, sprechen ganz besonders zu unserer Simulationskraft, lassen am deutlichsten erkennen, wie hier die Gesundheit dem menschlichen Willen unterjocht wird. Da gibt's also vor allem eine künstliche Höherkammer. Sie ist in eine große Oloca einbeschaltet, die aussteigt

Mein erster Besuch galt natürlich dem Eroberer der Stadt. Er sprach von seinen Soldaten — Kroaten, die sich schon früher mit Ruhm bedeckt haben, und von der polnischen Legion. Die Truppen sind am 31. Januar aus Arlisbaba aufgebrochen, haben in 14 Tagen die Bukovina gesäubert und besetzten den besten Regimentern des Baren,

ginnen sich schon zu straffen. Wissender, erfahrener als die jungen Leute, die vor einem halben Jahre ausogen, sind sie gleich ihnen entschlossen, ihre Pflicht zu tun. Sie kommen aus dem Frieden und lernen den Krieg. Die anderen aber haben ihre Pflicht schon getan, mehr als ihre Pflicht, und treten nun still zur Seite auf ihrem neuen Schulwege. Sie kommen aus dem Krieg und lernen den Frieden.

Die Schule der Einarmigen ist eigentlich ein Spital, dem die verschiedenen Werkstätten und Übungszimmer nur angegliedert sind. In der knappen militärischen Kamenklatur heißt es das Reservespital Nummer 11. Professor Spitz, sein Begründer, ist ihm als Kommandant vorgestellt, und die Gräfin Hartenau hat mit rührender Hingabe die wirtschaftlichen Sorgen auf sich genommen. Man könnte aber auch sagen, das Spital sei eine Art Vorbereitungskurs zur Schule, zumal es in einem wirklichen Schulgebäude untergebracht ist, und die schwarzen limitierten Tafeln, die in manchen Krankenzimmern wie zufällig stehen geblieben scheinen, erhalten nun erhöhten Sinn und Bedeutung. Hell und lustig sind die Räume und man merkt: was den lernbegierigen Knaben not tut, das kommt auch den neuen Schülern wohl zuflatten. Die kranken Soldaten, die hierher gebracht werden, sind alle schon in anderen Spitälern untergebracht gewesen, die schlimmsten Schmerzen, die qualvolle Ungewißheit und die starke Erregung der Stunde, da ihnen ein Arzt, selbst innerlich wohl tief betroffen, mitteilte, es sei nicht möglich, den kranken Arm oder das kranke Bein zu erhalten, all das Durchlebte liegt nun weit hinter ihnen, scheint nur ein böser Traum. Wie Kinder sind sie wieder, man hat sie zur Schule gebracht. Die Gesundheit selbst ist hier Unterrichtsgegenstand, ist etwas Erlernbares, wird als eine edle Wissenschaft gelehrt. Man beginnt hier ganz am Anfang, beim Ursprung aller menschlichen Kenntnisse, beim Sehen und Stehen. Nicht nur, wer ein Bein verlor und nun eine Prothese bekam, muß aufs neue

Selbst die Prothesen stellen und, wenn im April im k. k. Reservespital Arlisbaba untergebracht sind, die Prothesen stellen

Die 145. Fortsetzung des Wiederabdruckes des Romans "In Reith" und "Gled" von Friedrich Spielhagen befindet sich auf Seite 22.

Feuilleton.

Die Schule der Einarmigen.

Es ist dies nicht ganz wörtlich zu nehmen. Nicht nur Einarmige werden in der neuen Schule draußen im zehnten Bezirk zu mancherlei wichtiger Fertigkeit und Kenntnis herangebildet, sondern invalide Krieger aller Art, die zum Dienst unter den Fahnen nicht mehr tauglich sind und nun vorzeitig ins bürgerliche Leben zurückkehren sollen. Die Schule der Einarmigen sorgt dafür, daß es nach dem Kriege nicht allzu viele Invaliden gebe. Mancher, der sich schon verloren wähnte, findet hier neue Hoffnung, mancher, der sich für einen Krüppel hielt, wird gar noch einmal dem soldatischen Handwerk wiedergewonnen, während sich die anderen nach Neigung und Fähigkeit in die gewöhnlichen Handwerke des Friedens ordnen. Bald lernen diese Schüler erkennen, daß ein tüchtiger Arm mehr zu leisten vermag, als deren zwei, die lässig zugreifen. Ein fieberhafter Eifer erfaßt die meisten, sie wollen über ihren Schaden hinweg es den anderen Gefunden gleich und zuvor tun. Die Schule der Einarmigen ist ganz nahe einer großen Kaserne untergebracht, wo jetzt der neugemauerte Landsturm zum Dienst an der Front ausgebildet wird. Die Externen der Schule können des Morgens, wenn sie sich zum Unterricht begeben, an einer Straßenecke den ausrückenden Soldaten begegnen. Ueber beide Gruppen liegt der gleiche männliche Ernst gebreitet, es ist wie eine Wachabteilung. Die einen kommen mitten aus dem bürgerlichen Beruf, ihre Körper, die wie verkrüppelt waren vom langen, Bebeugstein über Bulle und Schreitbüchse, be-